

BERICHT ÜBER DIE DIRITTE GRABUNG IN ÇAMLI (PANIONION) FRÜHJAHR 1960

Prof. Dr. G. KLEINER

An der dritten und letzten Panionion-Campagne nahmen ausser dem Unterzeichneten wieder die Herren Dipl. Ing. Dr. W. Müller-Wiener von der Abteilung Istanbul des Deutschen Archäologischen Instituts und Dr. P. Hommel teil. Ausserdem arbeiteten Herr cand. arch. E. Franz von der Technischen Hochschule in Karlsruhe und N. P. Kleiner mit. Regierungskommissar war Suzan Argavan vom Bursa Müzesi, dieschon in Millet bewährt, uns wieder sehr zu Dank verpflichtete ebenso wie Ahmet Dönmez von der Altertümer-Verwaltung in Ankara, der unswieder für ein paar Tage besuchte. Gearbeitet wurde vom 17. 3. bis 14. 4. und zwar zunächst in der Nekropole am Osthang des Kale-Tepe, die allerdings schon im vorigen Jahrhundert ausgebeutet wurde, wie aus einem Aufsatz von F. Winter bekannt ist (AM. 12, 1887, 229 ff.). Es bandelt sich um eine Reihe von Felsgräbern bei denen natürliche Felsspalten meist von menschlicher Hand nur wenig verändert sind. Leider fand sich keines mehr intakt. Doch wurden fast überall Knochen sowie genügend geometrische Scherben, und zwar ausschliesslich des 8. Jahrhunderts v. Chr. ausgegraben, um das Ganze als Nekropole von Mnelie anzusprechen.

Zu einer ausgesprochenen karischen Grabanlage scheint ein Ringwall aus wenig behauenen Steinen zu gehören, der den Mauern auf dem Kale-Tepe ähnlich, aber ungleich mehr zerstört, etwa 500 m südlich des Altars auf dem Panionion Hügel untersucht wurde. Gegeben ist

ein Oval von etwa 12 m innerer Länge und rd. 7,5 m grösster Innenbreite, d. h. eine Anlage, wie sie sich häufig in Karien findet. Die Deutung ergab sich allerdings erst nachträglich bei einer Reise, die die Herren Hommel, Müller-Wiener und Franz im Anschluss an die Grabung auf der Halbinsel von Halikarnass unternahmen. Weitaus die wichtigste Entdeckung brachte die Campagne, die eigentlich nur einen Abschluss der Arbeiten in Çamlı erstrebte, durch Auffindung und Ausgrabung eines hellenistischen Kastells auf einem Ausläufer des Mykale-Gebirges unmittelbar südöstlich des Panionion-Hügels. In Meer und land beherrschender Lage erhob sich hier ein Wachturm über Mauern und Bauten eines Kastells, das offensichtlich als Stützpunkt für Priene, die Schutzmacht des Panionion, gebaut worden ist (vgl. die beigegefügte Kopie des Plans von W. Müller-Wiener). Das ergab sich nicht nur aus allgemeinen Erwägungen oder aus der Mauertechnik mit Bossenquadern, sondern auch aus der Keramik, besonders derjenigen, die in einer zum Kastell gehörigen Zisterne gefunden wurde. Die Scherben reichen bis in frühhellenistische Zeit zurück und finden zum Teil unmittelbare Parallelen im Gebrauchsgeschirr von Priene selbst.

Unterhalb des Kastells hat sich im Laufe der Zeit eine kleine Ortschaft mit Kirche entwickelt, die mindestens von der römischen Kaiserzeit bis ins frühere Mittelalter bewohnt gewesen ist und also die einzige fest und dauernd

benutzte Siedlung des einst "an einsamen Platz" gegründeten (Diod. 15. 19,1) Panionion darstellt. Sie ist auch schon von J. Keil (RE. XVIII 3, s. v. Panionion Sp. 606) und bei dem ersten Besuch am Platze 1954 festgestellt worden, brauchte aber von uns nicht vollständig mehr untersucht zu werden (vgl. Plan). Zum

Abschluss der Grabungen in Çamlı wünschen alle Teilnehmer vor allem den Türkischen Behörden in Ankara und Kuşadası, in Davutlar und Çamlı noch einmal zu sagen. Nächst ihnen gilt ihr Dank aber auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Deutschen Archäologischen Institut Istanbul.